

Schwarzwaldb-Wacht

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn), halbjährlich RM. 7,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld) zuzügl. 36 Rpf. Postgeb. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwaldb-Wacht: Calw, Beberstr. 23. Postfachkonto Amt Stutig. 13 447. Postfach 36.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Zeitteilmillimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 14. August 1941

Nr. 189

Gewaltige Schläge unserer Luftwaffe im Osten und Westen

An einem einzigen Tag 244 Abschüsse

Bei den Luftkämpfen gegen die Briten kein deutsches Flugzeug verloren Scharfe Verfolgung der Sowjettruppen in Richtung auf das Schwarze Meer

Berlin, 13. August. Die abschließenden Feststellungen haben ergeben, daß in der Zeit vom 12. August morgens 7 Uhr bis 13. August 7 Uhr insgesamt 60 britische Flugzeuge über dem Reichsgebiet und den besetzten Zonen an der südlichen Nordsee und dem Kanal vernichtet wurden. Hier von schossen deutsche Jäger 48 ab, die Flakartillerie brachte 15 und die Marineartillerie zwei zum Abschluß. Besonders schwer trifft die britische Luftwaffe der Verlust von über 20 Bombern, darunter mehrere viermotorige. Dem steht die bemerkenswerte Tatsache gegenüber, daß die deutsche Luftwaffe bei diesen erfolgreichen Kämpfen nicht ein einziges Flugzeug verlor.

Während also am Nachmittag des 12. August und in der Nacht zum 13. August 60 britische Flugzeuge abgeschossen wurden, vernichtete die deutsche Luftwaffe auch im Osten eine große Anzahl sowjetischer Flugzeuge. Deutsche Kampfbomben und Flakartillerie brachten an der Ostfront am Dienstag 184 Flugzeuge zum Absturz. Insgesamt verloren die Briten und die Bolschewisten in weniger als 24 Stunden 244 Flugzeuge. Verluste an deutschen Flugzeugen im Westen traten bei den Luftkämpfen nicht ein, im Osten fehlten vier Flugzeuge bisher nicht zurück. Deutsche Kampfbomben vernichteten außerdem im südlichen Abschnitt der Ostfront 240 Fahrzeuge und acht Panzer. Die Zerstörung der Eisenbahnlinien wurde erfolgreich fortgesetzt. Mit besonderer Wucht richteten sich Angriffe unserer Luftwaffe gegen die Dnjepr-Übergränge, vor denen sich die fliehenden Sowjettruppen hielten.

In der Ukraine befinden sich die deutschen, rumänischen, ungarischen und italienischen Truppen in rastloser Verfolgung des Feindes in Richtung auf das Schwarze Meer. Infanterie- und motorisierte Divisionen stellten mehrere starke Sowjetverbände zum Kampf und vernichteten sie. Die deutschen und verbündeten Truppen brachten den Bolschewisten erhebliche Materialverluste bei. Die von der motorisierten Kolonne des italienischen Expeditionskorps eingeleitete Aktion verlief, wie ein Sonderberichterstatter der Stefani an der ukrainischen Front meldet, weiterhin planmäßig.

Deutsche Truppen drängten die an der mittleren Ostfront eingekreisten sowjetischen Truppen weiter zusammen. Verzweifelte Ausbruchversuche der Bolschewisten wurden unter blutigen Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen ist ständig im Wachsen. Die Bolschewisten erlitten schwere Materialverluste.

Um das stetige Vordringen der deutschen Truppen an einem Abschnitt der Ostfront aufzuhalten, unternahm die Bolschewisten einen Angriff mit zwei Panzerzügen. Dieser Entlastungsversuch brach im zusammengefaßten Feuer der deutschen Einheiten zusammen. Die Panzerzüge konnten der Wirkung der deutschen Waffen nicht standhalten, beide Züge blieben vernichtet auf der Strecke liegen. An der finnischen Front wurde ein weiterer Panzerzug der Sowjets von deutschen Sturzkampfflugzeugen zerstört.

Deutsche Truppen schlugen die von den Bolschewisten unternommenen Gegenangriffe im nördlichen Frontabschnitt unter sehr hohen Verlusten für die Sowjets zurück. 18 Panzer, darunter ein schwerer Panzerkampfflugzeugen zerstört.

Britisches Kanonenfutter meutert

Auflehnung indonesischer Soldaten

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 14. August. Unter den englischen Eingeborenen-Truppen des Sudans erregten sich laut „Mondo Arabo“ blutige Meutereien. Ein Bataillon sudanesischer Schützen, das abtransportiert werden sollte, weigerte sich, den Abmarsch vorzunehmen, als es erfuhr, daß es an die Solum-Front gegen deutsche und italienische Truppen eingesetzt werden sollte. Die Meuterei wurde mit Hilfe englischer Truppen niedergeschlagen. Durch ein englisches Militärgericht wurden zehn Anführer zum Tode verurteilt. Sie wurden auf dem Hauptplatz von Khartum standrechtlich erschossen.

wagen von 52 Tonnen, wurden vernichtet. Im Gegenangriff nahm die deutsche Infanterie feuernde sowjetische Batterien im Sturm und erbeutete 14 Geschütze. Bei weiteren Kämpfen im gleichen Frontabschnitt wurden von den angreifenden deutschen Truppen zehn sowjetische Panzer und 32 Geschütze vernichtet. Insgesamt verloren die Bolschewisten am Dienstag im nördlichen Frontabschnitt 28 Panzer und 46 Geschütze.

Ein bezeichnendes Bild auf die verzweifelte Lage der sowjetischen Truppen wirft ein Armeebefehl der 20. Sowjetarmee, der bei den Kämpfen nordostwärts Smolensk in deutsche Hände fiel. Angesichts der Aussichtslosigkeit ihrer Lage begannen offenbar die Bolschewisten die „Schulbuben“ für den Zusammenbruch ihrer Armeen zu suchen. Sie stellten die Offiziere und Kommandeure ihrer Truppen vor das Kriegsgericht, weil sie nicht die von Moskau befohlenen Siegesmeldungen abgeben können. Der aufgefundene Befehl hat folgenden Wortlaut: „An alle Einheiten der 20. Armee. Für Feigheit und Erzeugung von Panikstimmung bei Ausführung von Befehlsbefehlen werden ihrer Stellung entbunden und dem Kriegsgericht übergeben: Der Kommandeur des 34. Panzerregiments (17. Panzerdivision, 5. mechanisiertes Korps), Oberleutnant Japin; der Bataillonskommandeur im 33. Panzerregiment (17. Panzerdivision), Oberleutnant Piatin, und der für Bataillonskommandeur des Aufklärungsbatallions der 17. Panzerdivision, Hauptmann Tschurakoff. Der Befehl ist dem gesamten Führerkorps bis zum Zugführer einschließlich bekanntzugeben.“

Geschützfeuer in Smolensk nicht mehr zu hören

Außer Gefangenen kein Bolschewist in der von den Deutschen besetzten Stadt

Rom, 13. August. Den unverschämten Lügen Churhill gegenüber stellt der Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“, der an der Fahrt der Auslandsjournalisten nach Smolensk teilgenommen hat, eindringlich fest: Obgleich die feindliche Agitation behauptet, Smolensk sei immer noch in den Händen der Sowjets, habe ich nirgendwo einen Bolschewisten gesehen, mit Ausnahme eines Trupps schmutziger Gefangener.

Die vordersten Sowjetlinien, so heißt es in dem Bericht weiter, müssen sehr weit entfernt sein, da man hier den Lärm der Geschütze nicht hören kann. Die Bevölkerung oder besser gesagt, die wenigen Einwohner, die in der Stadt geblieben sind oder aus den umliegenden Wäldern, in die sie sich geflüchtet hatten, zurückkehrten, irren durch die Straßen und durchwühlen die Trümmer der Häuser.

Nur wenige Häuser sind stehen geblieben. Man kann sagen, daß durch Artilleriefeuer und durch die Brände, die die abziehenden Bolschewisten anlegten, 90, wenn nicht 99 von hundert der Gebäude zerstört und, da sie aus Holz waren, vollkommen vernichtet sind. Nur die Kamine stehen noch. Am Dnepr, der hier eine Breite von höchstens

50 Meter hat, sind alle Gebäude in die Luft gesprengt, mit Ausnahme von einem, das von den Deutschen im Handreich genommen wurde. Auch die Kathedrale, die von den Bolschewisten als Antireligionsmuseum eingerichtet war, ist erhalten geblieben.

Es muß schon schlimm stehen um die Kampfkraft der sowjetischen Armeen, wenn die bolschewistischen Machthaber in solcher Weise die Moral der Mannschaften und Offiziere zu heben versuchen.

Ein schmählicher Rückzug

Churhill unverschämte Lüge um Smolensk

Berlin, 13. August. Während der Londoner Nachdruckdienst in der Nacht zum Dienstag für die Behauptung feilbietet, daß Smolensk immer noch in sowjetischen Händen sei, fand er sich endlich kaum zwölf Stunden später bereit, seinen Hörern von dem Besuch der Auslandsjournalisten in Smolensk Kenntnis zu geben. Diesen schmählichen Rückzug in ihrer unverschämten Agitation um die Stadt, deren Name zum Inbegriff der Lügenhaftigkeit des britischen Premier geworden ist, versuchen die Londoner Mikrophonstrategen mit dem kläglichen Hinweis auf „Informationen von privater (!) sowjetischer Seite“ zu verschleiern, daß die Schlacht bei Smolensk noch andauert. Ein lächerlicher Agitationsstreich, der nichts an der Tatsache zu ändern vermag, daß Smolensk für Lügen-Churhill zu einer vernichteten moralischen Niederlage geworden ist.

USA-Gesandter in Bangkok abgeblitzt

Thailand lehnt eine militärische Unterstützung durch die Vereinigten Staaten ab

Tokio, 13. August. Die Agentur Domei berichtet aus Bangkok, der thailändische Ministerpräsident Luang Pibul Songgram, der zur Zeit auch die Funktionen des Außenministers wahrnimmt, habe den Vorschlag militärischer Hilfe, den ihm der USA-Gesandte Hugh Gladney Grant bei einer Besprechung am 8. August unterbreitete, glatt abgelehnt.

Ueber die einstündige Unterredung wurde bekannt, Grant habe gefordert, daß Thailand seine japanfreundliche Haltung aufgeben solle. Als Gegenleistung habe er ein Angebot militärischer Hilfe der Vereinigten Staaten an Thailand unterbreitet. Ministerpräsident Songgram habe daraufhin wiederholt, daß Thailand an seiner strikten Neutralität auch weiterhin festhalten werde und die angebotene militärische Hilfe daher ablehne.

Nach einer Meldung der Domei-Agentur aus San Francisco ist es zwischen dem USA-Botschafter in Bangkok, Grant, und seinem dortigen englischen Kollegen, Crosby, zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten über die einzuschlagende Politik gekommen. Grant, der Crosby vorwerfe, „zu weit gegangen zu sein“, beachtliche unter diesen Verhältnissen demnächst nach USA zurückzuführen.

Das Nauninger Blatt „Schinzschung Kuo Bao“ schreibt, England und die USA seien imperialistisch und ihre aggressive Politik sei daher nicht verwunderlich. Ihre

Politik der Intrigen müsse mit energischen Maßnahmen bereinigt werden. Japans Einschaltung in die Verteidigung Indochinas sei eine Maßnahme in dieser Richtung. Jetzt richteten England und die USA ihre Intrigen gegen Thailand, um auch dieses Land für ihre Interessen in den Krieg hineinzuziehen.

Reiche Beute der Finnen

Seit Kriegsbeginn 262 Flugzeuge abgeschossen

Von unserem Korrespondenten

Lb. Helsinki, 14. August. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind nahezu an der gesamten finnischen Ostfront schwere Kämpfe im Gange. Die finnischen Offensiv-Aktionen schreiten bei sehr hartnäckigem Widerstand der Sowjets in mehreren Teilen erfolgreich fort, wobei große Mengen von Kriegsbeute eingebracht werden können. Eben wird auch bekannt, daß ein bolschewistisches Transportgeschiff im finnischen Meerbusen auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Wie von der finnischen staatlichen Nachrichtenstelle bekanntgegeben wird, haben Finnlands Jagdflugzeuge und Flak bis jetzt 262 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unter dem seit Kriegsbeginn mit voller Sicherheit versetzten fünfzehn feindlichen Fahrzeugen befinden sich drei U-Boote, zwei kleinere Kriegsfahrzeuge und sechs Transporter. Eigene Verluste an Kriegsfahrzeugen traten nicht ein. Die Landstreitkräfte haben bisher mindestens 444 Panzerwagen und 31 Panzerkraftwagen erbeutet oder vernichtet.

Die Schlacht im Süden

Von Hauptmann Stephan

Jetzt nähern sich die deutschen Soldaten und mit ihnen die der Verbündeten — unter denen sich nunmehr auch motorisierte Kolonnen des italienischen Expeditionskorps befinden — bereits den großen Häfen der Südukraine. Es sind nicht nur die Schnellen Truppen, auch die deutsche Infanterie drängt nach dem Schwarzen Meer dem fliehenden Feinde scharf nach und fügt ihm große Verluste zu. Täglich stellt die Presse der Blotokraten melancholische Betrachtungen über den großen wirtschaftlichen Wert des jetzt von Deutschland besetzten Gebietes im Dniepr-Bogen an. Die japanische Zeitung „Tokio Asahi Shimbun“ aber faßt verächtlich, daß im Krenl große Unzufriedenheit über die Haltung Englands und Amerikas herrsche, da die Sowjet-Union vergeblich den Wunsch ausgesprochen habe, daß ihre eigenen militärischen Operationen durch eine sofortige englische Offensive unterstützt würden, weil der deutsche Druck überaus stark sei.

Da London nun außerstande oder nicht gewillt ist, etwas Ernsthaftes zur Unterstützung der Moskauer Wünsche zu tun, hat es sich wieder einmal zu einem Prestige-Unternehmen entschlossen. Es hat einen Versuch riskiert, das westdeutsche Industriegebiet bei Tage anzugreifen. Natürlich sind die Briten mit diesen Einflugsversuchen genau so kläglich gescheitert wie früher mit ihren Vorhaben gegen die besetzten Gebiete von Norwegen bis zur Normandie. Irrendwache nennenswerte Schäden anzurichten, ist ihnen nicht gelungen. Dafür haben sie aber nicht weniger als 48 Flugzeuge im Feuer der Flak und der Marineartillerie oder im Kampf mit den deutschen Jägern eingebüßt. Auf deutscher Seite ging dabei nicht eine einzige Maschine verloren. Und als die Tommies in der Nacht ihre Angriffe auf verschiedene Orte West- und Norddeutschlands wiederholten, mußten sie 17 weitere Bomber auf deutschem Boden zurücklassen. Innerhalb von 24 Stunden steht das Verhältnis im Kampf von Deutschland gegen England also 60:0 zu unseren Gunsten!

Die Entlastungsoperationen zu Gunsten der Bolschewisten, die man widerwillig unternahm, nur um nicht völlig zu knicken, ist damit gänzlich zusammengebrochen. Die Manoeuvre freilich kann große Erfolge verzeichnen. In London zwar, wo man von dem Brennpunkt dieser Ereignisse nicht so sehr weit entfernt ist, gibt Miller Laykin noch den Verlust von 20 eigenen Flugzeugen zu. Nach Amerika aber gibt man schon hinüber, Deutschland sei „nahezu 24 Stunden lang ununterbrochen mit Bomben belegt worden“. Das eigene Publikum wartet man noch vor übertriebenem Optimismus, den Verbündeten aber erzählt man, Berlin sei durch die Luftangriffe völlig desorganisiert und die Berliner liefen so furchtbar herum wie die Ratten. Wem will man nun damit eigentlich noch imponieren? Die Bolschewisten haben seit dem 22. Juni am eigenen Leibe erfahren, was die Deutschen zu leisten vermögen und wie wenig Hilfe ihnen England bringen kann oder will. Und die Amerikaner kennen schon seit vielen Monaten nichts mehr als die immer wiederholten gelenden Hilfschreie ihrer Verwandten von jenseits des Ozeans, die ohne Unterstützung von Washington sich aber auch gar nichts mehr zutrauen. Der schwarze Tag, den Großbritannien Luftwaffe nach so vielen anderen Fehlschlägen wieder erlebte, kann durch keine Kellame ansge-löscht werden. Er ist in die Annalen der Kriegsgeschichte eingeschrieben.

Harte Schläge für Moskau

Produktionsausfall nicht auszugleichen

Berlin, 13. August. Mit den deutschen Luftangriffen auf Moskau ist ein besonders wichtiger Standort der sowjetischen Rüstungsindustrie und vor allem der sowjetischen Flugzeugindustrie, die nahezu zur Hälfte in Moskau konzentriert ist, getroffen worden. Die in den übrigen Industriegebieten vorhandenen Flugzeugwerke können daher die im Moskauer Gebiet entstandenen Produktionsausfälle nicht ausgleichen. Hinzu kommt, daß sich ihre Leistungsfähigkeit durch starken Abzug von Arbeitskräften, die immer stärker in Erscheinung tretenden Transportstörungen und andere Folgen der deutschen Schläge in einem erheblichen Ausmaß befinden dürfte.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, wenn die sowjetische Kriegführung ihre zu militärischen Operationen großen Stils nicht mehr ausreichenden Luftstreitkräfte zur Verfügung ihrer militärischen Ohnmacht verwendet und sie von den wenigen noch vorhandenen Abflugplätzen mit Reichweite auf deutsches Gebiet zum Einflug in das Reich starten läßt.

Der Wehrmichtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 13. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Südkraine verfolgen Infanteriedivisionen und schnelle Truppen des deutschen Heeres und der Verbündeten den auf die Häfen des Schwarzen Meeres weichen Feind. In scharfem Nachdrängen fügten sie den zum Kampf gestellten sowjetischen Nachhut große Verluste zu. An den übrigen Teilen der Ostfront brachten Angriffe deutscher Truppen neue Erfolge.

Stärkere Kampfliegerverbände belegten in der letzten Nacht wichtige Eisenbahnknotenpunkte im Raum westlich Moskau wirksam mit Spreng- und Brandbomben.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsflotte vernichteten Kampflflugzeuge am Tage bei den Färöerinseln zwei Frachter mit zusammen 14 000 BRT. und versenkten in der vergangenen Nacht vor der schottischen Ostküste ein Handelsschiff von 5000 BRT. Erfolgreiche Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich ferner gegen Rüstungswerke in Birmingham, sowie gegen Hafenanlagen von Great Yarmouth und Ramsgate. Andere Kampflflugzeuge bombardierten mehrere Flugplätze auf der Insel.

Bei dem im Wehrmichtsbericht vom 12. August gemeldeten Schnellbootvorstoß im Kanal wurde ein weiterer Dampfer von 4000 BRT. torpediert.

In Nordafrika versprengten deutsche Zerstörerflugzeuge Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes südostwärts Sollum. Bei einem Luftangriff auf den britischen Flugplatz Abu Sueir in der Nacht zum 12. August wurden durch Bombentreffer große Brände und heftige Explosionen in Hallen und Munitionslagern hervorgerufen.

Versuche der britischen Luftwaffe, am gestrigen Tage Westdeutschland und die Küste des besetzten Gebietes am Kanal anzugreifen, brachen in der deutschen Abwehr zusammen. Jäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen hierbei 42 britische Flugzeuge ab. Eigene Verluste traten nicht ein.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an verschiedenen Orten West- und Norddeutschlands Bomben. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Wehrwirtschaftlicher oder militärischer Schaden entstand nicht. Nachtjäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen 16 der angreifenden britischen Bomber ab.

Sieben neue Ritterkreuzträger

Für vorbildlichen Einsatz im Diefeldzug
Berlin, 13. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Crisofli, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberleutnant von Ludwig, Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Behrend, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment; Major Ritter-Eder von Beter, Abteilungscommandeur in einem Panzerregiment; Hauptmann Stern, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant Krieg, Kompaniechef in einem Schützenregiment, und Oberwachtmeister Alex, Führer eines Sturmgeschützes. Sie wurden für ihren vorbildlichen Einsatz im Diefeldzug ausgezeichnet.

Ägypten aufs stärkste beunruhigt

Sehntausenden Fellachen droht der Hungertod
Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 14. August. Im Zusammenhang mit dem in Kairo zwischen englischer Regierung geschlossenen englisch-ägyptischen Abkommen über Baumwollanläufe ereigneten sich in Ägypten zahlreiche Unruhen und Zusammenstöße der erbitterten ägyptischen Baumwollbauern. In zahlreichen Provinzen protestierten die Baumwollbauern gegen das Abkommen, das den Hungertod für zehntausende ägyptische Fellachen zugunsten der Londoner Wollkartell bedeuete. Den Höhepunkt erreichten diese Kundgebungen im Deltastadt Gharbia (Unterägypten), wo in öffentlichen Massenversammlungen in der Stadt Zanta Redner scharfe Angriffe gegen die englische Ausbeutungspolitik richteten. Von der Polizei wurden Massenverhaftungen in der Stadt und auf dem Lande durchgeführt.

Belagerungszustand in Bagdad

Neue Anschläge gegen den Regierungschef
Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 14. August. In Bagdad wurde durch die englischen Behörden der Belagerungszustand verhängt. Die Residenz des engländhorigen Regenten Emir Abdul Nlah wurde durch starke Truppenaufgebote gegen Anschläge gesichert. Emir Abdul Nlah wird durch Truppen aus Transjordanien geschützt, da die noch unter Waffen stehenden irakischen Soldaten mit der Bevölkerung gemeinsame Sache gegen die Nachthaber von England's Gnaden machen. Auf den irakischen Regierungschef Nadsai, der gleichfalls durch den britischen Votschafter Sir Kingham Cornwallis eingekerkert wurde, sind laut Mondo Arabo in den letzten Tagen drei Attentate verübt worden, ohne daß Nadsai selbst verletzt wurde. Zahlreiche Gruppen irakischer Soldaten haben im Besitz der Waffen ihre unter englischer Kontrolle stehenden Verbände verlassen und sich den arabischen Stämmen zum Kleinkrieg gegen die englischen Nachschublinien angeschlossen.

Ausfall aus Tobruk abgewiesen

Ein italienisches U Boot versenkte 17272 BRT - Luftangriff auf Zypern

Rom, 13. August. Der italienische Wehrmichtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: **Italienische Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf die Insel Zypern und bombardierten den Flughafen von Nicosia. In Famagosta wurden Schiffe und Hafenanlagen getroffen.**

In Nordafrika wurden britische Abteilungen, die versuchten, sich mit Unterstützung von Panzern unseren Stellungen an der Tobruk-Front zu nähern, durch Artilleriefeuer abgewiesen. An feindlichen Befestigungsanlagen wurden durch Explosionen Schäden hervorgerufen. Unsere Flugzeuge trafen wiederum die Verteidigungsanlagen von Tobruk mit Bomben. Im Gebiet von Marfa Matruf bombardierten andere Verbände unserer Luftwaffe verschiedene Ziele, darunter einen Flughafen und richteten beträchtliche Zerstörungen an. Englische Flugzeuge griffen Tripolis, Derna und Bardia an. Im Verlaufe der im gestrigen Wehrmichtsbericht gemeldeten Angriffe auf Bengasi schoß unsere Bodenabwehr zwei feindliche Flugzeuge ab.

In Ostafrika Artillerie- und Spähtruppentätigkeit in den Abschnitten von Noshet und Tulquabert. Britische Flugzeuge griffen Gondar und Azozo mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

Eines unserer unter dem Befehl von Korvettenkapitän Francisco Murzo im Atlantik operierenden U-Boote versenkte den englischen Dampfer „Macon“ und den Tanker „Gornshell“ mit zusammen 17272 BRT.

Marschall Pétain an das französische Volk

Frankreichs Ziel: Mitarbeit auf einem in sich au-geöfneten Kontinent

Paris, 13. August. Der französische Staatschef Marschall Pétain hielt am Dienstagabend eine Rede, in der er eingangs das französische Volk zur Ruhe und Disziplin auf-forderte.

Die Beziehungen Frankreichs zu dem Reich seien durch den Waffenstillstandsvertrag umrisst. Pétain betonte anschließend, daß er die Bedingungen der Zusammenarbeit, die der Führer im Oktober 1940 Frankreich angeboten habe, als großes Entgegenkommen empfunden habe. Die Zusammenarbeit sei eine Arbeit auf lange Sicht und habe noch nicht alle Früchte zeitigen können. Frankreich wolle versuchen, die schwierige Erbschaft des Mißtrauens, die Jahrhunderte hindurch zu Meinungsverschiedenheiten und Streitigkeiten geführt habe, zu überwinden, um sich nach den weiteren Perspektiven zu orientieren, die Frankreich eine neue Tätigkeit auf einem in sich au-geöfneten Kontinent eröffnen könnten. Das sei das Ziel, auf welches Frankreich zusteuere. Die deutsche Regierung sei von anderen Aufgaben beauftragt, gigantischen Aufgaben, die sich im Osten mit der Verteidigung der Zivilisation befänden und die das Gesicht der Welt ändern könnten.

In bezug auf Italien würden Frankreichs Beziehungen ebenfalls von den Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages gelenkt. Auch hier sei es der Wunsch, haltbare Bindungen einzugehen, ohne welche die europäische Ordnung sich nicht aufrechten lasse. Zum Schluß wandte sich Marschall Pétain gegen den Teil der amerikanischen Presse, der Frankreichs Lage kein Verständnis entgegenbringe. Man könne erwarten, daß die Vereinigten Staaten das Schicksal einer Nation begreifen, deren Wohlstand durch die Zerschmetterung eines Europa gestört wurde, an dessen

Wiederaufbau Frankreich sich heute zu beteiligen gedenke.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind auf Grund der Beratungen der französischen Regierung in den letzten Tagen drei neue Ministerien geschaffen worden, und zwar ein Ministerium für die nationale Verteidigung, das vom stellvertretenden Ministerpräsidenten, Admiral Darlan, übernommen wird, sowie zwei Staatsministerien, die dem bisherigen Staatssekretär in der Vizepräsidentenschaft, Meißert, und dem engeren Mitarbeiter des Marschalls Pétain, Komier, übertragen worden sind. Ferner wurde der Ministerrat auf acht Mitglieder erweitert. Ihm werden in Zukunft außer diesen drei Ministern Kriegsminister Armeegeneral Dunstiger, Justizminister Barthélemy, Innenminister Buche, Finanz- und Wirtschaftsminister Bouthillier und Landwirtschaftsminister Caziot angehören.

Englischer Nervenkrieg in Somali

Gaullistische Flugblätter über Dschibuti
Von unserem Korrespondenten
rh. Bichy, 14. August. Der französische Staatssekretär für Kolonien, Konteradmiral Blaton, gibt bekannt, daß französisch-Somali-Land, das von den Engländern seit fünf Monaten ausgehungert wird, um es zur Uebergabe zu zwingen, täglich von englischen Flugzeugen überflogen wird. Dabei werden gaullistische Flugblätter über Dschibuti abgeworfen, in denen der Bevölkerung Lebensmittel verprochen werden, falls sie die Kolonie den Engländern ausliefern würde. Seit einiger Zeit erscheinen an der Grenze von französisch-Somali-Land auch englisch-gaullistische Panzerwagen und bedrohen die französischen Wachtposten.

Winston Churchill greift in ein Wespennest

Drabbericht unserer Berliner Schriftleitung

hs. Berlin, 14. August

Wenn Mister Churchill, wie gewohnt, abends seine Sekretärin in seine Privaträume ruft, um ihr, wie gewohnt, bei einer Flasche Whisky den Tagesrapport zu diktieren, dann mag der alte Gafardeur in diesen Tagen wohl oft zum stärkenden Gläschen greifen, denn die Nachrichten stürzen sich auf ihn wie ein Schwarm Wespen, lästig und gefährlich, ja, unter Umständen auch tödlich. Aber Churchill hat Reiz: Wo immer sich in letzter Zeit seine Finger rührten, griff er in ein Wespennest...

Furchtbar peinlich war da vor allem die berühmte „Times“-Angelegenheit. In einem Artikel war vor allem davon die Rede, daß die Wollkartell aller bolschewistischen Kontinente als Morgengabe den europäischen Osten und Südoften darzubringen gedächten, wobei die Berle der Dardanelle ein besonders kostbares Geschenk darstellen sollte. Was wunder, daß die Türkei da aussähe und ein übles Schadergeßelhaft darüber vermutete, dessen Kosten sie tragen sollte. Das war eine peinliche, ja sehr peinliche Angelegenheit, die irgendwie bereinigt werden mußte.

Was tut da ein richtiger Engländer vom Schlage Churchills? Er gibt Versprechungen ab. Also kündigt Churchill nun amtlich an, daß ein gemeinsamer englisch-sowjetischer Schritt bei der Türkei unternommen worden ist. Die Wollkartell Großbritanniens und der UdSSR hätten am 10. August dem türkischen Außenminister einen Besuch abgestattet und erklärt, daß keine Angriffsabsichten oder Gebietsansprüche hinsichtlich der Meerengen befänden. Beide Regierungen seien bereit, der Türkei im Falle eines Angriffes durch eine europäische Macht Weistand zu leisten. Ob die Türkei über dieses Garantieverprechen erfreut ist oder nicht, das wissen wir nicht. Wir glauben aber kaum, daß die Türkei in diese englischen Wespennester hineingreifen wird, zumal sie ja durch die amtlichen deutschen Erklärungen und insbesondere durch die Botschaft des Führers an den türkischen Staatspräsidenten weiß, daß deutsche Angriffsabsichten lediglich in den intriaanten Gebirgen Londons

und Moskaus bestehen. Diese Erkenntnis hat ja schließlich auch die Türkei durch den Abschluß des Freundschaftsvertrages mit Deutschland bestätigt.

Unangenehm sind für den Bienenmeister an der Themse die Augenzeugenberichte der ausländischen Pressevertreter von Berlin aus Smolensk. Die Welt weiß nun, daß Churchill seit dem 6. Juli ein Smolensker Märchen nach dem anderen seiner Sekretärin diktirt hat und wartet nun darauf, wie sich dieser alte Fuchs aus der Schlinge ziehen könnte. Was tut Churchill? Er lügt noch dicker und läßt „Gänge Telegraph“ berichten, daß Timoshenko über die Kämpfe seiner westlich von Smolensk stehenden Verbände genau orientiert sei... also hätten die Bolschewisten sogar noch bedeutende Stellungen vor Smolensk inne. Radio London berichtet dazu, daß die Schlacht um Smolensk weitergehe, wenn auch ausländische Journalisten die Ruinen von Smolensk gesehen hätten! Wir begrüßen beinahe diese Churchillsche Bienenakt, denn sie sorgt in diesen ersten Stunden für eine gewisse Heiterkeit, wobei Churchill sich als Clown betätigt.

Politik in Kürze

Reichserziehungsminister Rust besuchte in Begleitung des deutschen Gesandten Hans Rudin dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tula und Schulminister Sibal.

Die Reichs-Schießschule der Hitler-Jugend in Suhl, in der Jungen aus allen Gauen des Reiches in vierzehntägigen Lehrgängen eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung im Schießen erhalten, wurde ihrer Bestimmung übergeben.

Auf Einladung der italienischen Jugendorganisation ist gestern eine Abordnung von BDM-Führerinnen nach Italien abgereist, um die Sommer- und Ferienlager der italienischen Jugend mitzuerleben. Als Austausch wird eine Gruppe italienischer Führerinnen nach Deutschland im September kommen.

Bulgarien russophil?

Von Dr. Irmgard Müller

Es hat nicht wenige gegeben, die bei Beginn des Feldzuges gegen die UdSSR mit skeptischem Finger auf Bulgarien wiesen: „Was wird das russophile Bulgarien dazu sagen?“ Die Antwort ist eindeutig erteilt worden. Im Lande selbst hat es nie Zweifel darüber gegeben, daß Bulgariens Gefühle für Rußland nicht das geringste mit dem bolschewistischen Rußland von heute zu tun haben. Rußland hat Bulgarien im Jahre 1878 befreit, und zwar aus fünfzehnhundertjähriger Türkenherrschaft. Rußland hat damals nicht aus Selbstlosigkeit und reiner Bruderliebe so gehandelt, es wollte sich Bulgarien verpflichten, und Bulgarien sollte, so meinte man damals in Petersburg, das russische Vorzimmer zu Konstantinopel werden. Es lag nur im Interesse Rußlands, dieses Vorzimmer so geräumig wie möglich zu gestalten, besonders weil nach russischer Auffassung die Gefahr bestand, daß alles, was nicht bulgarisch-russisch wurde, in österreichische Hände überging.

Rußland, nicht zufrieden mit den Beschlüssen des Berliner Kongresses, auf dem Bulgarien eine mächtige Stütze in der Person Bismarcks fand, versuchte in den kommenden Jahren immer wieder, Bulgarien den russischen Interessen gefügig zu machen. Im Jahre 1887 wählte das Sobranje gegen die Absichten Rußlands einen neuen Fürsten, den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg. Rußland versuchte, die mit dieser Regierung verbundene Ordnung und das Wohlergehen des Landes zu zerstören. 1890 wurde auf den Fürsten ein Attentat verübt und 1891 auf den Ministerpräsidenten. Erst nach dem Jahre 1894 kam es zwischen Bulgarien und Rußland zu einer gewissen Verständigung.

Bulgariens Sympathien für Rußland galten dem „Bätschen Zwan“, dem zauberhaften Mythos eines fast legendären Reiches, sie galten dem Rußland der verwandten Sprache und Literatur. Es ist nur zu deutlich, daß man in Sofia vorzog, russische Romane zu lesen, als Bücher etwa aus London oder Paris. Die bolschewistische Propaganda in Bulgarien hat von vornherein diese Schwäche für das zaristische Rußland ausgenutzt. Mit allen Mitteln wurde systematisch daran gearbeitet, eine „russophile“ Stimmung anzuwachen zu lassen. Die russische Außenpolitik versteckte mehr und mehr ihr internationales Antlitz hinter der Maske des Nationalismus. Die bolschewistische Propaganda nützte dabei geschickt aus, daß die Sowjets nach und nach die Schöpfungen großer russischer Schriftsteller aus der zaristischen Epoche anerkannten. So kam es, daß der Bolschewismus den Bulgaren gar nicht so zerstörend und verächtlich vorkam, wie er in Wirklichkeit war, und daß man sich über das wahre Antlitz Rußlands einer angenehmen Täuschung hingab.

Der Zerfall der bürgerlichen Kräfte in Bulgarien hatte nach dem Weltkrieg ein stetes Anwachsen der kommunistischen Partei zur Folge, die auch aus intellektuellen Schichten einen ständigen Zuwachs erhielt. Der Anschlag auf den Zaren, das Bombenattentat in der Sofioter Kathedrale Sweta Medelja und der Putsch am 19. Mai 1934 waren die Folgen der kommunistischen Wühlarbeit in Bulgarien. Die Auflösung aller bulgarischen Parteien konnte letzten Endes den Kommunismus nicht treffen, er arbeitete illegal weiter. Nirgends auf dem Balkan ist russischerseits mehr gegen Deutschland gehetzt worden als in Bulgarien. Täglich wurden Flugzettel und Aufrufe verteilt, die an das „Nawische Herz Bulgariens“ appellierten. Zum Teil waren diese Zettel handgeschrieben, und je schärfer gegen ihre Verteilung eingeschritten wurde, um so häufiger und geheimnisvoller tauchten diese kleinen haßdurchtränkten Zettel in den Briefkästen und in den Manteltaschen auf.

Deutschlands Kampf gegen den Bolschewismus in Europa zerriß mit einem Schlag die Illusion, das bolschewistische Rußland sei das gleiche wie jenes, von dem die Russophilen, deren Zahl immer mehr zusammengeschmolzen war, träumten. Die deutschen Veröffentlichungen der Sowjetpläne auf dem Balkan und besonders in Bulgarien ließen jeden Bulgaren das wahre bolschewistische Antlitz erkennen. Umsonst hatte die sowjetische Propaganda in Bulgarien versucht, Russophilium und Bolschewismus zu identifizieren, niemand aber überfiel in Bulgarien den Abgrund, der dazwischen liegt.

Sowjetbomben auf bulgarische Dörfer

Neuer schwerer Völkerverstoß
Von unserem Korrespondenten
hs. Budapest, 14. August. Die Sowjetunion hat sich, wie aus Sofia gemeldet wird, wieder eines neuen schweren Völkerverstoßes schuldig gemacht. Am Dienstag warfen Sowjetflugzeuge, die von Nordosten kommend, in bulgarisches Gebiet einfliegen, über mehreren Dörfern in der Nähe von Sumla eine Anzahl von Bomben ab. Dem verbrecherischen Ueberfall fielen zwei Menschenleben zum Opfer. Unter der bulgarischen Bevölkerung herrscht über den Ueberfall große Enttäuschung und Erbitterung.

Anruheherd in Südamerika

Wiederaufflammen des Konflikts Ecuador-Peru
Von unserem Korrespondenten
hw. Stockholm, 14. August. Aus Buenos Aires wird mitgeteilt, daß trotz aller energischen Anstrengungen und trotz des offiziellen Waffenstillstandes zwischen Peru und Ecuador es nicht geglückt sei, den Konflikt endgültig aus der Welt zu schaffen. Während die Regierung in Lima Angriffe von seiten Ecuadors gegen peruanische Grenzposten an den Flüssen Rapa und Macarra meldet, wird in einer Verlautbarung der Regierung Ecuadors behauptet, peruanische Streitkräfte hätten eine Stadt der Provinz Loja angegriffen.

Schwäbisches Land

Die Landeshauptstadt meldet

Die mit größtem Erfolg im Vorkriegsgarten des Höhenparks Killesberg aufgeführte Suppé-Operette „Dichter und Bauer“ wird auch am kommenden Wochenende gegeben. Bei schlechtem Wetter werden die Aufführungen in die große Ausstellungshalle am Ehrenhof verlegt.

In letzter Zeit wurden zur Nachtzeit in hiesige Gaststätten und Geschäftsbüros der Innenstadt fortgesetzt Einbruchsdiebstähle verübt, wobei aus den Schränken und Geschäftstafeln Geldbeträge, Lebensmittelmärken und Gebrauchsgüter entwendet wurden. Als Täter wurde nun der in Stuttgart wohnhafte Heinz Greiner festgenommen.

Der 33jährige Karl Dammbach aus Mörfch, Kreis Karlsruhe, wurde vom Amtsgericht wegen Raubfallbetrugs zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Ehefrau erhielt wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis.

Kindergärten in Württemberg

Wertvolle Einrichtung für Eltern und Kinder
nsg. Stuttgart. Der Gau Württemberg stand im Jahre 1940 mit 397 Dauerkindergärten, 116 Hilfskindergärten und 320 Erntekindergärten unter den Gauen des Reiches an vierter Stelle. Durch verschiedene Neuplanungen werden sich diese Zahlen im Laufe des Jahres 1941 auf 425 Dauer-, 160 Hilfs- und etwa 375 Erntekindergärten erhöhen. Die Unterbringung und die Stellung von Fachkräften macht natürlich vor allem auf dem Lande manchmal Schwierigkeiten. Aber noch immer ist es gelungen, auch diese Fragen zu lösen. Vor allem während der Erntezeit bedenken die Kindergärten für die Bauernfamilien eine wesentliche Erleichterung. Für die Kinder wird alles getan, daß sie in gesunden Räumen gut untergebracht sind. Die Betreuung durch die Kindergärtnerinnen ist vorbildlich. In froher Gemeinschaft wächst unsere Jugend heran. Der Kindergarten ist damit nicht nur für die Eltern, sondern auch für die Kinder eine wertvolle Einrichtung, deren Bedeutung in keiner Weise unterschätzt werden darf.

nsg. Neudorf. (Liebesgaben für Soldaten.) Die NS-Frauenenschaft führte eine von großem Erfolg begleitete Liebesgabenaktion durch. Die freudigen Gesichter der Soldaten waren der schönste Dank für die Mühe und den willigen Opfersinn.

Ulm. (Fahrerddieb.) Ein 15jähriger Lehrling, der nun festgenommen wurde, hatte schon seit einiger Zeit fortwährend Fahr-

räder gestohlen. Seine Diebesbeute überließ er zwei polnischen Landarbeitern gegen Bezahlung, welche die Räder wieder weiterverkauften. Bis jetzt wurden dem jungen Fahrerddieb sieben Diebstähle nachgewiesen. Die Räder konnten den Eigentümern wieder zurückerstattet werden.

Laubheim. (In der Kiesgrube verschüttet.) Die bei ihren Großeltern zu Besuch weilenden Schwägerchen Irmgard und Eufi Lübecke aus Stuttgart wurden beim Spiel in der Kiesgrube von einer überhängenden Felswand erschlagen, die sich plötzlich löste und herabstürzte, begraben. Während die ältere Irmgard bis zur Schulter zugegedet wurde und dadurch, daß bei ihr der Kopf von den Erdmassen freiblieb, dem sicheren Tode entging, mußte die achtjährige Eufi, die mit dem Gesicht nach unten vollständig verschüttet wurde, in dem feinen Sand elend erstickt. Die Hilferufe der Irmgard, die an ihrer

Selbstbefreiung fast drei Stunden arbeitete, verhallten in der abseits gelegenen Kiesgrube ungehört.

nsg. Bad Innau, Kreis Horb. (Für unsere Verwundeten.) Der BDM-Standort Mühringen erfreute die Verwundeten im festlich geschmückten Kursaal. Deutsche Tänze, Reigen, Lieder und Snacks wurden vorgeführt. Die Bettlägerigen wurden mit Liedern und Blumensträußen überrascht. — Die NS-Frauenenschaft Salztetten, Nordstetten und Mühlheim a. N. besuchten bei einem Besuch die Verwundeten sehr reichlich.

Dettensee (Hohenzollern). (Tödlicher Unfall.) Als die 57jährige Witwe Monika Staib neben einem Lieferauto stand, mit dessen Lenker sie geschäftlich zu sprechen hatte, näherten sich zwei Radfahrerinnen in scharfem Tempo. Die erste raste so knapp an der Frau vorbei, daß deren Kleider hochgewirbelt wurden und sich in den Radspeichen der zweiten Radlerin verwickelten. Frau Staib wurde mit großer Wucht zu Boden gerissen und erlag wenige Minuten später einem doppelten Schädelbruch und Rippenverletzungen.

Nachrichten aus aller Welt

Todesstrafe für Hühnermarder

Vom Dezember 1940 an bis zu seiner Festnahme im Mai hatte ein 37jähriger Einwohner von Feucht (Mittelfranken) die Geflügelhöfe heimlich. Mehrere Hundert Hühner, Gänse und Enten waren ihm dabei in die Hände gefallen. Das Sondergericht Nürnberg verurteilte ihn daraufhin jetzt zum Tode. Eine Gastwirtin, die von ihm 11 Hühner, 21 Gänse und 3 Enten gekauft hatte, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bier auf Eis brachte den Tod

In St. Ingbert (Saarpfalz) ist ein junger Mann mehrere Portionen Speiseeis und trank darauf Bier. Nachts stellten sich gräßliche Schmerzen ein. Am nächsten Morgen starb er.

Reichsausstellung „Seefahrt ist not!“

Unter der Schirmherrschaft des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, wird am Samstag in Köln die Reichsausstellung „Seefahrt ist not!“ eröffnet. Die Ausstellung vereinigt rund 2000 hervorragende Arbeiten des „Hilfsmittel“-Schülerwettbewerbes „Seefahrt ist not!“ aus dem ganzen Reich. An dem Wettbewerb haben rund 16000 Schulen teilgenommen. Für die besten Arbeiten der Reichsausstellung sind 2000 Reichspreise vorgesehen.

Fünf Opfer einer Kahnfahrt

Bei einer Kahnfahrt auf einem Teich im Kreis Neubitz (Protektorat) kenterte das Boot, das mit zwei jungen Burschen und vier jungen Mädchen besetzt war. Nur eine

Zwölfjährige konnte gerettet werden, die anderen fünf ertranken, obwohl sofort eine umfassende Rettungsaktion eingeleitet wurde. Die Bergungsarbeiten dauerten über sieben Stunden.

Schlafwandler streift Fensterrahmen

Ein äußerst seltsamer Unfall trug sich bei Mährisch-Drauz (Protektorat) zu. Einem Antreiberlehrer war im Traum der Meister erschienen, der ihm auftrug, die Fensterrahmen der esterlichen Wohnung von außen her anzustreichen. Er stieg im Schlaf aus dem Bett, kletterte auf das Fensterbrett und neigte sich so tief hinaus, daß er in den Hof hinunterfiel. Seine Angehörigen, die im selben Zimmer schliefen, hatten nicht das mindeste bemerkt. Erst auf seine Hilfeschreie hin wurde der junge Bursche aufgefunden. Er hatte sich die Hände gebrochen und schwere innere Verletzungen davongetragen.

Alle paar Tage kam der Leichenwagen

In Charleroi in Belgien hat sich eine merkwürdige Sache mit einem Leichenwagen ereignet. Polizeibeamten war aufgefallen, daß seit geraumer Zeit zwischen zwei bestimmten Häusern der Stadt regelmäßig ein Leichenwagen hin und herfuhr. Bei einer der Fahrten wurde deshalb eine polizeiliche Durchsuchung vorgenommen. Dabei fand man anstatt einer Leiche unter der schwarzen Decke und den Blumentränzen — das Fleisch von drei schwarzgeschlachteten Schweinen. Im Schlachthof ergab sich noch, daß das Fleisch eines der schwarzgeschlachteten Tiere völlig ungenießbar war. Nun sind die eifrigen „Leichenbeforger“ verhaftet worden.

Quer durch den Sport

Heinrich Maier-Singen, der mehrfache württ. und badische Bereichsmeister im Boxen, starb im Kampf gegen den Bolschewismus im Osten den Heldentod.

Der Bereichs-Prüfungskampf zum Vergleichsschießen 1941 der Deutschen Reichspost fand in Stuttgart statt. Die fünf besten Postmannschaften aus Heilbronn, Göppingen, Ulm, Ravensburg und Stuttgart waren angetreten. Das beste Ergebnis mit 554 Ringen erzielte die Mannschaft aus Göppingen.

Der Tennis-Vergleichskampf Berlin-Wien, der in Bad Birkbach durchgeführt wird, steht am ersten Tag 1:1. Danner Deneil schlug Kurt Egert 6:0, 6:3, 6:3. Das Wiener Doppel Bendelb. Metaxa holte den Ausgleichspunkt durch einen Sieg über Batvorovski/Schuch mit 6:1, 3:6, 6:4, 9:7.

Unsere HJ-Boxer kämpfen unentschieden

Vergleichskampf Württemberg — Baden

Die HJ-Boxer von Württemberg und Baden standen sich in einem Gebiets-Vergleichskampf in Rastatt gegenüber. Während die württembergischen Jungen im ersten Treffen einen Sieg davontrugen, mußten sie sich diesmal mit einem 10:10-Unentschieden begnügen.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Dem am letzten Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 45 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 3 Ochsen, 12 Kühe, 16 Kalbinnen und 14 Jungkinder. Bezahlt wurden für Ochsen 670—675 RM., für Kühe 300—750 RM., für Kalbinnen 385—693 RM. und für Jungkinder 245—365 RM. je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 14 Säuger und 348 St. Milchschweine. Bezahlt wurden für Säuger 115—145 RM., für Milchschweine 40—80 RM. je pro Paar. Auf dem Viehmarkt war in der Hauptsache nur erstklassiges Vieh begehrt, im übrigen war der Handel sehr schleppend. Auf dem Schweinemarkt gingen die Preise gegenüber dem letzten Markt etwas zurück.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 12. August. Sämtliche Preise sind unverändert.

Heute wird verdunkelt:

von 20.42 Uhr bis 6.16 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 6 gültig.

Wer will NSV.-Volkspflegerin werden?

Auskunft u. Aufnahmepapiere durch das: **Gauamt f. Volkswohlfahrt Württemberg-Hohenz. der N. S. D. A. P.** Stuttgart-N., Gartenstraße 27 — Fernsprecher: Stuttgart 60251.

Calw, 13. August 1941

Unsere liebe Schwester und Tante

Gertrud Bretschneider

ist heute im Alter von 46 Jahren nach längerem Leiden ihrer vor 10 Tagen heimgegangenen Mutter nachgefolgt.

Um stille Teilnahme bitten:

Die Familien **Bretschneider, Däumling und Baumann.**

Die Beerdigung erfolgt Samstag, 16. August, 2 1/2 Uhr am Friedhof.

Würgbach, den 13. August 1941

Unser lieber, unversehrter Sohn und Bruder

Friedrich Krauß

Schütze in einem Infanterie-Regiment

gab im blühenden Alter von nicht ganz 20 Jahren am 22. Juli bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Jakob Krauß u. Frau Margarete, geb. Keppler;** die Geschwister: **Katharine, Jakob, Georg und Marie.**

Trauerfeier in der Kirche in Würgbach am Sonntag, den 17. August 1941, um 14 Uhr.

Würgbach, 14. August 1941

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Holzäpfel

am Dienstag, 12. August, im Alter von 61 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen

Marie Holzäpfel mit Kindern

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Ortsgruppe Calw der NSDAP.

Spinnstoffsammlung

Am **Samstag, den 16. August**, nachmittags werden die Blockleiter der NSDAP, mit der HJ, eine Sammlung von Spinnstoffen in Calw und Alzenberg von Haus zu Haus vornehmen. Volksgenossen, die nicht in der Lage sind, ihre anfallenden Spinnstoffe auf der Sammelstelle, **Lederstraße 25**, abzuliefern, werden gebeten, dieselben zur Abholung bereit zu stellen.

Der stv. Ortsgruppenleiter:
Schön

Handelsregister

Amtsgericht Calw

13. August 1941.

Veränderungen:

A 53 Karl Benzinger, Unterreichenbach:
Seitheriger Inhaber Frida Benzinger ist gelöst. Nunmehriger Geschäftsinhaber Gustav Sehle, Techniker in Unterreichenbach.

Die Firma lautet künftig:
Karl Benzinger, Inhaber Gustav Sehle, Unterreichenbach.

2-4 Zimmerwohnung

für sofort oder später in Calw oder Umgebung zu mieten gesucht.

Angebote unter **2. 189** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wer kann

2 mal wöchentlich

Beiladung

von Pforzheim nach Calw

mitnehmen?

Angebote an

Pfannkuch

G. m. b. H. u. Co.

Calw

Badgasse Nr. 4 Telef. 385

Wundervolle

Frisuren

von

Odermatt

Am Sonntag ein

Kindermädchen verloren

(blaues Schiffschen), von Hirsau nach Calw. Abzugeben im Zwinger 10

Alteres Ehepaar sucht gewissenhafte, selbständige

Person

zur Führung des Haushalts an Stelle der erkrankten Frau.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Dr. Mezger

morgen keine Sprechstunde

Dr. Köbele

vom Urlaub zurück

Tierliebe in Ehren —

aber Motten mit Lumpen zu füttern, geht doch zu weit. Die Altspinnstoffe Deines Haushalts gehören in die Annahmestellen der Reichsspinnstoffsammlung, die bis zum 23. August 1941 geöffnet sind.